

kölschlive

Das Fan-Magazin

30 Jahre
Fan-Projekt
fans1991
startet einen
neuen Podcast

Die Stiftungsarbeit
des 1. FC Köln
Interview mit
Nicole Fischer

Unvergessen
Mucki Banach

Endlich
wieder
Emotionen

Fan-Projekt 1.FC Köln 1991 e.V.
Preis 1,20 € | Ausgabe 3/21 | Kl 119

www.fans1991.de





Vorwort

War das nicht ein geiles Gefühl? Nach so vielen Tagen, Wochen und Monaten mit Fußballspielen vor dem heimischen Fernseher konnten wir endlich wieder Stadionluft im richtigen Fußball-Wohnzimmer schnuppern. Nachdem bereits im DFB-Pokal zumindest ein paar Hundert Fans in Jena zugelassen waren, waren es beim Heimspiel gegen Hertha BSC immerhin schon 16.500, gegen Bochum dann 25.000. Zwar war es etwas ungewohnt, dass das Stadion nur so leicht befüllt war und über die verschiedenen Aspekte rund um die Zuschauerrückkehr lässt sich sicher diskutieren (u.a. auch in diesem Heft) aber den anwesenden FC-Fans war die Freude über die Rückkehr ins Müngersdorfer Stadion in allen Facetten anzumerken.

Und dann liefert unser EFFZEH auch noch einen ordentlichen Saisonstart ab. Waren die ersten 20 Minuten im Spiel gegen Berlin eher noch der „alte“ FC, konnte uns die Mannschaft von Neutrainer Stefan Baumgart ab da jedoch mit mutigem (und für uns Kölner sehr ungewohntem) Offensivfußball auf ihre Seite reißen. Zwei überzeugende Heimsiege und sogar beim FC Bayern stand man mit einer couragierten Leistung kurz davor, einen Punkt mitzunehmen. Als wir übrigens das letzte Mal so erfolgreich in eine Bundesligasaison gestartet sind ... ach lassen wir das. Hoffen wir einfach, dass die bisher positiven Eindrücke im Laufe der Saison bestätigt werden und wir die aktuelle Spielzeit besser beenden als die vergangene.

In diesem Heft haben wir wieder viele spannende Themen rund um das Fan-Projekt, über unser aller Lieblingsverein und den Fußball generell zusammengetragen. Die Sommerpause ist vorbei, in dieser ist viel passiert und auch für die laufende Saison gibt es Einiges zu besprechen.

Ich wünsche wie immer viel Spaß beim Stöbern!

Michael Sprenger (Redaktionsleiter)

Inhalt

- 03 Vorwort
- 04 Emotionale Momente

MAGAZIN

06 fans1991-Podcast



08 Ein Quintett für die Geißböcke

12 Interview Stiftung 1. FC Köln



- 18 Mucki Banach – unvergessen
- 26 Pro & Contra: 2G-Regelung in Müngersdorf

32 Auch der Trainer will immer mehr



- 36 X-Goals
- 38 Ergebnis Abstimmung Heimtrikot
- 41 Abstimmung Auswärtstrikot
- 42 Buchbesprechungen
- 44 Rebenrettung für Weingut Peter Kriechel an der Ahr
- 45 Unterstützungsaktionen zur Hochwasserhilfe
- 45 fans1991 startet mit Ehrenamtlern in die neue Saison
- 46 fankompakt
- 50 Impressum

Emotionale Momente

Über 500 Tage nach dem Heimspiel gegen Schalke 04 durften endlich wieder mehrere tausend Zuschauer ins RheinEnergieSTADION und bejubelten hier zusammen mit der Mannschaft den Sieg gegen den VfL Bochum



Neulich bei Hennes auf der Bank fans1991 startet einen neuen Podcast

Hier gelangt ihr zum neuen Podcast „Neulich bei Hennes auf der Bank“



THOMAS KESSLER UND KEVIN MCKENNA GÄSTE IN DER ERSTEN AUSGABE. GASTGEBER IST STADIONSPRECHER MICHAEL TRIPPEL.

Wir sind stolz darauf, dass wir in diesem Jahr einen runden Geburtstag feiern können! Und zu unserem 30-jährigen Jubiläum starten wir ab sofort einen neuen Podcast.

Privates, bewegende Momente und aktuelle Themen

Im Mittelpunkt stehen große Gefühle und bewegende Momente, Persönliches der jeweiligen Gäste und immer die Themen, die die Fans des 1. FC Köln interessieren.

„Neulich beim Hennes auf der Bank“ heißt der neue Podcast, in dessen erster Folge Thomas Kessler über seinen Wechsel vom Spieler in die Führungsetage beim FC spricht, über persönliche Momente und wie er sein erstes Spiel als Manager erlebt hat. Kevin McKenna, Co-Trainer des 1. FC Köln und als Spieler vierfacher Aufsteiger in die erste Bundesliga, erzählt unter anderem über seine familiären Wurzeln und wie überraschend kurz sein Weg zum Co-Trainer unter Steffen Baumgart war.

„Neulich bei Hennes auf der Bank“ wird nicht der hundertunterste Podcast sein, der sich mit der Taktik und Aufstellung unseres EFFZEH am nächsten Samstag beschäftigt. In der ersten Folge redet Michael Trippel, der Stadionsprecher des 1. FC Köln, mit seinen Gästen darüber, warum sie den Fußball lieben. Er spricht über Motivation und persönliche Themen.

Der Podcast ist ab sofort abrufbar über den Spotify-Kanal von fans1991. Weitere Folgen, mit wechselnden Moderatoren, werden in regelmäßigen Abständen folgen.

Wir wünschen viel Spaß beim Hören!

Ein Quintett für die Geißböcke



von Martin Scheer

Bereits Tage bevor das Transferfenster am 31. August seine Pforten schloss war klar: Sollte der FC nicht noch Ellyes Skhiri für eine Millionensumme transferieren, dann würde es bei fünf externen Neuzugängen bleiben. Was sie eint: alle sind ablösefrei ans Geißbockheim gewechselt. Doch wer sind die Neuen?

Luca Kilian (22)

Spätestens als sich Timo Hübers (25) nach dem Spiel gegen den VfL Bochum mit Kniebeschwerden abmeldete und sein Vertreter Jorge Meré beim Spiel bei Bayern München keine gute Figur abgab war klar, dass der FC auf der Position des Innenverteidigers noch nachlegen würde. Beim FSV Mainz 05 wurden die Kölner fündig. Der Rechtsfuß, ausgebildet in der Jugend von Borussia Dortmund, spielte unter Trainer Steffen Baumgart für den SC Paderborn, bevor es 2020 zu den Rheinhesen ging. Hier war Kilian durch Verletzungen geplagt, so dass es nur zu wenigen, meist Kurzeinsätzen reichte. Vorerst ausgeliehen bis zum Saisonende, soll Kilian mithelfen, die anfällige Defensive zu stabilisieren, die durch den Abgang von Sebastiaan Bornauw zum VfL Wolfsburg merklich geschwächt wurde. Sein Großvater Amand Theis, der es zwischen 1968 und 1984 zu knapp 300 Einsätzen in der 1. und 2. Bundesliga brachte, war als resoluter und gefürchteter Verteidiger bekannt, was ihm, ob seiner Herkunft, den Beinamen „Westerwälder Eisenfuß“ einbrachte.

Dejan Ljubicic (23)

Der Sohn bosnischer Kroaten, dessen Eltern vor dem Balkankrieg nach Österreich flohen, wurde in Wien geboren. Hier durchlief er bei Rapid Wien von 2006 bis 2015 diverse Jugendmannschaften. Über die Amateurmansschaft der „Hütteldorfer“ gelang ihm der Sprung zu den Profis. Als österreichischer Vize-Meister, mit Ljubicic als Kapitän, nun also der Wechsel in die Bundesliga. Ab dem ersten Spieltag überzeugt Ljubicic mit Laufstärke und der Fähigkeit der Balleroberung. Zudem ist seine Passquote überzeugend. Kleines Schmankerl am Rande. Robert Ljubicic (22), der jüngere Bruder von Dejan, wechselte zu Saisonbeginn zu Rapid Wien.

Timo Hübers (25)

Breits in der Spielzeit 2015/16 trug Timo Hübers das Trikot mit dem Geißbock – damals noch für die U21. Nach fünf Jahren bei seinem Heimatverein Hannover 96 nun der Wechsel zurück in die Domstadt. Sein Bundesligadebüt feierte Hübers am 14. April 2018 gegen den VfB Stuttgart. Hübers wurde in seiner Karriere immer wieder durch schwere Verletzungen, unter anderem zwei Kreuzbandrisse, zurückgeworfen. Doch er kämpfte sich wieder



Luca Kilian – hier noch im Trikot von Mainz 05



Dejan Ljubicic im Duell mit Kevin Prince Boateng



Timo Hübers beim Testspiel gegen Fortuna Köln



Marvin Schwäbe wird direkt in seinem ersten Spiel mit zwei gehaltenen Elfmietern gegen Carl Zeiss Jena zum Pokalhelden



Mark Uth schießt scharf im DFB-Pokalspiel gegen Carl Zeiss Jena

zurück. Auch als er ungewollt bundesweite Aufmerksamkeit erfuhr. Der Innenverteidiger war als erster deutscher Fußball-Profi Mitte März 2020 positiv auf Covid-19 getestet worden. Bemerkenswert: Hübers schreibt gerade an seiner Masterarbeit in Wirtschaftswissenschaften an der Universität zu Hannover.

Marvin Schwäbe (26)

Gestatten, Marvin Schwäbe, seines Zeichens als dänischer Meister mit Brøndby IF zum FC transferiert. Für den Hessen die Chance, sich bei einem Bundesligisten zu beweisen. Als mitspielender und fußballerisch gut ausgebildeter Keeper verkörpert er den Typus der modernen Fußballschule. Für den von Steffen Baumgart favorisierten Spielstil also bestens geeignet. Und zumindest im DFB-Pokal konnte Schwäbe bereits seine Stärken demonstrieren, denn der Coach legte sich vor der Saison fest: Schwäbe spielt im DFB-Pokal. Seine zwei gehaltenen Elfmeter in Jena beschernten dem 1. FC Köln den Einzug in die 2. Runde des DFB-Pokals und exakt 257.514 Euro an Zusatzeinnahmen. Schwäbe wird also, sofern verletzungsfrei, auch in der 2. Runde des Pokalwettbewerbes das Tor der Geißböcke hüten. „Es geht darum, nach Berlin zu fahren“, so Steffen Baumgart vor dem Spiel der 1. Hauptrunde im Jenaer Ernst-Abbe-Sportfeld. Schwäbe und mit ihm der FC arbeiten an der Mission. Tatort: Olympiastadion Berlin, 21. Mai 2022.

Mark Uth (30)

Schließt sich der Kreis diesmal für immer? Als Mark Uth seine Unterschrift unter das bis zum 30. Juni 2023 datierte Arbeitspapier (inkl. der Option auf ein weiteres Jahr) setzte, da war so eben das vierte Engagement des Kölners bei seinem Herzensclub besiegelt worden. Bereits zwischen 2004 bis 2007, 2009 bis 2012 und für ein halbes Jahr 2020 schnürte Uth die Stiefel für den FC. In der Offensive vielseitig einsetzbar, vergrößert der Linksfuß, der auch gute Standards tritt, die Optionen für Trainer Baumgart nachhaltig. Für die Zeit nach der Karriere ist Uth bestens gewappnet. Im familiengeführten Immobilienunternehmen hält er bereits heute neben seinem Vater und seinem Bruder als Head of Investor Relations die Fäden in der Hand.

Bildung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, um selbstbestimmt zu leben.

Interview mit Nicole Fischer zur Neuausrichtung der Stiftung 1. FC Köln



Nicole Fischer,
Leiterin der Stiftung
1. FC Köln

„Mer stonn zo Dir“ – diese Textzeile aus der Hymne des 1. FC Köln haben wir FC-Fans schon hundertfach gesungen. Der Ausspruch ist jedoch nicht nur Teil der Hymne, sondern auch das Motto der Stiftung 1. FC Köln. In dieser bündelt unser Effzeh seit 2009 sein vielfältiges soziales Engagement und setzt sich gezielt für Menschen ein, die gesellschaftlich im Abseits stehen.

Zu Beginn der Saison 2021/22 hat sich die Stiftung 1. FC Köln neu ausgerichtet. Für kölschlive haben wir uns mit Nicole Fischer, Leiterin der Stiftung, über die Neuausrichtung, aber auch über viele weitere spannende Aspekte rund um die Stiftungsarbeit unterhalten.

Nicole Fischer, in diesem Sommer hat sich die Stiftung 1. FC Köln neu ausgerichtet. Was steckt genau dahinter?

Die Stiftung wurde 2009 gegründet, das ist mittlerweile 12 Jahre her. In dieser Zeit haben wir in der Region Köln und darüber hinaus sehr viel getan und bewirkt. Wir können stolz auf die Entwicklung und das Geleistete in diesen Jahren sein. Wir haben sehr klein angefangen, aber stetig ist der Umfang und die Zahl der Projekte, die wir unterstützen, gewachsen. Im Laufe der letzten Monate haben wir festgestellt, dass wir unseren inhaltlichen Fokus neu ausrichten müssen. Wir wollen mit unseren Projekten noch wirkungsorientierter arbeiten und legen dabei großen Wert auf Transparenz und Nachhaltigkeit.

Wir haben den Neuausrichtungsprozess mit verschiedenen Workshops und Gesprächen gestartet,

bei dem sowohl das Stiftungsteam mitgewirkt hat, aber natürlich auch Gremien, Mitglieder und externe Experten. Ziel war es den wesentlichen Förderschwerpunkt für die Stiftung zu identifizieren. Des Weiteren wurden eine Vision und Mission erarbeitet mit dem Ziel, das gesellschaftliche Engagement des 1. FC Köln konsequent auszubauen und in diesem Bereich eine führende Rolle im deutschen Profi-Fußball einzunehmen.

Welche Projekte sollen zukünftig schwerpunktmäßig gefördert werden?

In Zukunft fördert die Stiftung hauptsächlich im Bereich „generationsübergreifende Bildung“. Bildung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, um selbstbestimmt zu leben. Mit unserem generationsübergreifenden Engagement wollen wir einen Unterschied im Leben der Menschen erzielen und das nicht nur in Köln, sondern auch regional und überregional.

Alle Projekte und Kooperationen orientieren sich an den drei Bildungsfeldern Gesundheit und Wohlergehen, Nachhaltigkeit und Umweltschutz sowie Vielfalt und Menschenrechte.

Dazu zählen Projekte, die wir bereits seit vielen Jahren durchführen, wie zum Beispiel „1:0 für Deinen Ausbildungsplatz!“, „kicken&lesen Köln“ oder die „FC-Stadionakademie“. Darüber hinaus wollen wir mehr eigene Projekte in unser Portfolio aufnehmen, die Menschen noch direkter erreichen und ihnen mit nachhaltigen Konzepten Perspektiven bieten.

Gerade in den Bereichen Gesundheit und Ernährung sowie Vielfalt und Menschenrechte sehen wir Handlungsbedarf. Wir haben durch die Coronapandemie und die schwere Hochwasserkatastrophe gesehen, dass viel mehr Power in einem Projekt steckt und gesellschaftliche Probleme viel besser wahrgenommen und unterstützt werden, wenn wir Projekte selbst ins Leben rufen und durchführen.

Ein kleiner Blick hinter die Kulissen: Wie läuft die operative Arbeit ab? Wer ist das Team hinter den tollen Stiftungsprojekten? Und ändert sich hier etwas durch die Neuausrichtung?

Wir haben im Moment ein Team von sechs Mitarbeitern, die die vielfältige Stiftungsarbeit umsetzen. Das geht von der operativen Ausführung unserer eigenen Lebensmittelausgabestelle in Köln-Sülz über die Konzeption und Durchführung der FC-Schulstarthilfe bis zu Fundraising-, Kommunikations- und Marketingmaßnahmen für die FC-Stiftung.

Die FC-Stadionakademie



Du selbst bist seit 2013 für die Stiftung verantwortlich. Wie hat sich die Stiftung seitdem entwickelt und wie bewertest Du diese Entwicklung?

Wir sind wahnsinnig gewachsen in der Zeit und die Entwicklung der Stiftung ist absolut positiv zu betrachten. Sowohl die Stiftung selbst ist gewachsen und hat sich entwickelt, aber auch unsere Reichweite und unser Wirkungskreis. Die Mitglieder und FC-Fans haben großes Vertrauen in die Arbeit der FC-Stiftung, denn sie unterstützen uns auf vielfältige Weise mit ihrem herausragenden Engagement. Diesen Schwung möchten wir auch für die Zukunft mitnehmen.

Was war der bewegendste Moment, den Du in der Zeit bei der Stiftung erlebt hast? Gab es auch eine besonders nennenswerte Aktion, die Du mit einem Fußballer des FC erlebt hast?

Sehr bewegend sind immer die Besuche im St. Josefsheim. Viele dieser Menschen im Rentenalter sind auf Sozialhilfe angewiesen und ich finde, dass diese Generation in unserer Gesellschaft schon sehr viel geleistet hat und nicht vergessen werden darf. Hier können wir mit unseren Besuchen und verschiedenen Aktionen immer besondere Momente schaffen und etwas zurückgeben.

Mein persönliches Highlight war der Besuch von Angela Merkel bei unserem Heimspiel gegen Ein-

tracht Frankfurt in der Saison 2016/2017. Sie kam damals zum FC, um sich zwei unserer Integrationsprojekte anzuschauen. Die beiden Projekte, „Integration durch Fußball“ und „Scoring Girls“, werden übrigens bis heute umgesetzt, denn das Thema Integration ist heute noch genauso wichtig, wie vor einigen Jahren. Frau Merkel hat sich unheimlich für die Projekte interessiert und sich ausgiebig mit den Kindern ausgetauscht, die sehr emotionale Geschichten zu ihrer Flucht erzählt haben. Ich habe wirklich intensiv wahrgenommen, wie wichtig Integration und Teilhabe für sie sind. Das war ein sehr eindrucksvoller Moment.

Mit Fußballern gibt es unzählige emotionale Momente, weil diese oft richtig gut und intensiv auf die Situationen in unseren Projekten eingehen können. Sehr bewegend war zum Beispiel als Rafael Czichos sich um die totkranke, fünfjährige Lia-Marlen gekümmert hat. Einer ihrer Herzenswünsche war es, ihren Lieblingsspieler vom FC zu treffen und Rafa hat das möglich gemacht. Er stand dann auch nach dem ersten Treffen noch mit der Familie in Kontakt und war unter anderem mit der Kleinen im Kölner Zoo.

Was macht für Dich die Stiftungsarbeit so besonders?

Meine Arbeit ist für viele Menschen wertvoll. Ich kann gesellschaftlich etwas bewegen und bewir-

ken. Die Arbeit ist für mich sinnstiftend, erfüllend und abwechslungsreich zugleich.

Es gibt auch immer wieder gemeinsame Projekte zwischen der Stiftung und fans1991. Wie wichtig ist diese Zusammenarbeit?

Diese Zusammenarbeit ist wichtig, weil ihr eine unglaubliche Fanbasis und Energie mitbringt und über eure Fans hinaus gut vernetzt seid. Alle Projekte, die wir bisher zusammen durchgeführt haben, waren immer ein voller Erfolg. Eure Unterstützung für unsere Tafel-Hilfe in der Coronapandemie finde ich absolut vorbildlich. Das ist nicht selbstverständlich, dass ihr euch dabei in der Form engagiert und geholfen habt.

Wir sind gerade wieder in einem engen Austausch, um weitere gemeinsame Projekte anstoßen und ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam viel bewirken können.

Wie können FC-Fans oder FanClubs die Stiftung unterstützen? Gibt es Möglichkeiten, sich auch persönlich in die Projekte einzubringen?

Das kann man aus zwei Perspektiven betrachten. Auf der einen Seite unterstützen wir mit dem Projekt „Rut-Wiesse Familich“ FanClubs bei ihren sozialen Projekten. Wenn FanClubs ein soziales Projekt umsetzen möchten, dann können sie damit



Während der Corona-Pandemie unterstütze die Stiftung
1. FC Köln die Kölner Tafeln



Auch nach der schweren Flutkatastrophe im Sommer 2021 half die Stiftung vor Ort.

zu uns kommen, einen sehr unbürokratischen Förderantrag stellen und dann unterstützen wir das Projekt finanziell. Bedingung dafür ist lediglich, dass die Idee von den FanClubs entwickelt wird und diese sich selbst in Form von Manpower oder ähnlichem in das Projekt einbringen. Wir haben zum Beispiel schon einmal mit einem FanClub zusammen einen Spielplatz gebaut, bei dem die FC-Stiftung die finanziellen Mittel für die Baugeräte zur Verfügung gestellt hat und der FanClub die Umsetzung und die Bauarbeiten übernommen hat. Das Ganze wurde dann mit einer großen Feier eröffnet.

Die andere Perspektive ist, dass wir natürlich finanzielle Unterstützung von unseren Fans benötigen, um die notwendige Stiftungsarbeit, zum Beispiel bei der Hochwasserhilfe, umzusetzen.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft der FC-Stiftung?

Am schönsten wäre es, wenn wir in einer Welt leben würden, in der unsere Arbeit nicht mehr notwendig wäre. Da ich aber davon ausgehe, dass dieser Zustand, während ich lebe, nicht eintreten wird, wünsche ich mir, dass die FC-Stiftung weiterwächst und die Fans und Mitglieder uns weiterhin dabei zahlreich unterstützen. Ich wünsche mir, dass die FC-Stiftung noch weiter wächst, damit wir noch mehr bewirken und noch mehr Menschen erreichen können.



Ranzen für Pänz – ein gemeinsames Projekt von fans1991 und der Stiftung 1. FC Köln

HERBSTZEIT *ist* HOODIEZEIT

WEITERE HOODIES
UND SWEATJACKEN UNTER
[FC-FANSHOP.DE](https://www.fc-fanshop.de)

1

2

3

4

BIS 3XL

1 // Hoodie „Wiener Weg“	49,95 €
Material: 70% Baumwolle, 30% Polyester	
Art.-Nr.: 2010719 / Gr. S-5XL	Mitgliederpreis 44,96 €
2 // Hoodie „Fischerweg“	59,95 €
Material: 70% Baumwolle, 30% Polyester	
Art.-Nr.: 2010720 / Gr. S-5XL	Mitgliederpreis 53,96 €
3 // Hoodie „Mathildenstraße“	49,95 €
Material: 65% Baumwolle, 35% Polyester	
Art.-Nr.: 2020258 / Gr. S-3XL	Mitgliederpreis 44,96 €
4 // Kids Hoodie „Frohngasse“	39,95 €
Material: 50% Baumwolle, 50% Polyester	
Art.-Nr.: 2030348 / Gr. 110-164	Mitgliederpreis 35,96 €

SPÜRBAR ANDERS.

von Tobias Franzgrote

Am 17. November 2021 jährt sich der Todestag von Maurice „Mucki“ Banach zum 30. Mal.

Trotz dieser langen Zeit wurde Mucki von der Fanszene nie vergessen. Viele von uns haben ihn leider nicht mehr live miterleben dürfen, deshalb schaut kölschlive zurück auf Muckis Zeit beim FC. Dabei behilflich sind zwei ehemalige Mitspieler: Alexander Bade und Andreas Gielchen.



imagoimages

www.imago-images.de/sp/45297380



Das letzte Spiel von Mucki Banach am 16.11.1991:
Der FC verliert mit 0:3 auf Schalke.

Samstag, 16. November 1991, der FC spielt am 18. Spieltag beim Aufsteiger FC Schalke 04. Das Duell Achter gegen Neunter gewinnen die Schalcker mit 3:0. „Wir waren nach dem Spiel alle geknickt, weil wir uns mehr vorgenommen haben“, erzählt Alex Bade, damals zweiter Torhüter hinter Bodo Illgner. „Ich kann mich noch genau an das Spiel erinnern, man sah von der Ersatzbank aus eigentlich gar nichts, weil es so neblig war. Nach dem 4:1-Heimsieg gegen Düsseldorf eine Woche vorher hatten wir uns mehr vorgenommen. Die Schalcker waren an diesem Samstagnachmittag aber einfach stärker. Ingo Anderbrügge erzielte in der ersten Halbzeit per Elfer das 1:0, später erhöhten dann noch Borodyuk und Senscheid auf 3:0. Alles in allem ein Spiel zum Vergessen.“ Dass dieses Spiel das Letzte für Mucki Banach sein sollte, konnte niemand ahnen. In der Vorwoche hatte er noch einen seiner vielen Sahnetage, beim Sieg gegen abstiegsbedroh-

te Düsseldorfer erzielte er das 2:1 und 3:1, seine Saisontore Nummer neun und zehn. Mehr sollten es nicht werden.

Nach seinem Wechsel zum FC im Sommer 1990 wurde schnell klar, dass man sportlich und menschlich einen echten Glücksgriff getätigt hat. „Mucki hat sich schnell integriert, war ein richtiger Sunnyboy und ein verdammt guter Fußballer“, weiß Bade. Damals war das mit der Hierarchie und den Neuen im Team noch ein bisschen anders. „Wir hatten im Geißbockheim zwei Kabinen. In der einen – mit Fenster – saßen die arrivierten Spieler, Litti, Paul Steiner, Bodo Illgner und so weiter. Ich saß mit den anderen in der gegenüberliegenden Kabine – ohne Fenster – und dazu gesellte sich auch Mucki.“

„Das ist mir nie so aufgefallen, dass die Kabinenplätze nach Leistung vergeben wurde,“ schmun-



Die Siegerfaust: Mucki nach seinem 1:0
in Mönchengladbach am 20.09.1991

zelt Andreas Gielchen. Er spielte von 1983 bis 1991 beim FC und saß in der „Innenkabine“ am Geißbockheim neben Maurice Banach. Aus dieser Kabinennachbarschaft entwickelte sich schnell eine Freundschaft. „Mucki kam ja 1990 zum FC – ich wechselte nach der Saison zum MSV Duisburg und hatte das Vergnügen, noch ein Jahr mit ihm zusammen zu spielen. Die Situation war schon besonders, weil Mucki noch von Christoph Daum verpflichtet wurde. Den entließ der FC aber in der Sommerpause und so war Erich Rutemöller unser neuer Trainer. Mucki war verunsichert, weil er ja eigentlich auch wegen Daum zum FC gekommen war.“ Aber Gielchen konnte Mucki beruhigen, er kannte Erich Rutemöller schon länger und wusste, dass der FC den richtigen Mann auf dem Posten des Cheftrainers installiert hatte. „Erich Rutemöller hat mich damals in der B-Jugend zum FC geholt. Er war immer ein großartiger Trainer, egal ob im Nachwuchs oder bei den Profis.“

Bevor Mucki Banach aber zum FC kam, führte ihn sein Weg ins Ruhrgebiet. Geboren in Münster, spielte er bis zur C-Jugend bei den Preußen, ehe Borussia Dortmund auf ihn aufmerksam wurde. Ab der B-Jugend schnürte er für den BVB die Schuhe und erhielt bereits mit 17 Jahren einen Profivertrag. Von 1986 bis 1988 gelangen ihm in 14 Bundesligaeinsätzen zwei Tore, doch zum Stammspieler reichte es noch nicht. Die Platzhirsche im Sturm hießen Frank Mill und Norbert Dickel, für Banach damals noch eine Nummer zu groß. Deshalb wechselte er 1988 eine Liga tiefer – bei Wattenscheid 09 sollte sein Stern aufgehen. Mit 21 Toren wurde er in seiner zweiten Saison nicht nur Torschützenkönig, er schoss die Wattenscheider auch in die Bundesliga.

Seine Abschlussfähigkeiten blieben dem FC nicht verborgen und Christoph Daum setzte sich für eine Verpflichtung des jungen Stürmers ein. Zu



Sehenswert erzielt Mucki das 1:1 im Pokalfinale gegen Werder Bremen

dieser Zeit bestand beim FC ganz vorne Handlungsbedarf. Flemming Povlsen wechselte bereits in der Winterpause 1989/1990 nach Eindhoven, Uwe Rahn im Sommer 1990 nach Berlin und so suchte der FC einen jungen Stürmer, der den bisherigen Stammkräften Frank Ordenewitz und Ralf Sturm einheizen sollte. Mucki war dem FC 1,2 Mio. DM wert, die Wattenscheider freuten sich über die hohe Transfersumme. Sein Debüt gab der Torjäger am 2. Spieltag, als er bei der 0:1 Niederlage in Bochum eingewechselt wurde. Eine Woche später gehörte er bereits zur ersten Elf und schoss sich schnell in die Herzen der FC-Fans - sein erstes Saisontor erzielte er am 4. Spieltag in Mönchengladbach. Eine Woche später ging es zu seinem Ex-Club Wattenscheid, Mucki schnürte einen Doppelpack und der FC gewann mit 3:0. Im Laufe seiner ersten Saison gelangen ihm 14 Saisontore, dazu noch eins im UEFA-Cup und sechs im DFB-Pokal.

Aus heutiger Sicht war das Pokalfinale 1991 einer der Höhepunkte in Muckis Karriere. Auf dem Weg dahin konnte der FC den Vorjahressieger 1. FC Kaiserslautern aus dem Weg räumen, im Finale traf man auf das leicht favorisierte Team von Werder Bremen. Für die war es bereits das dritte Finale in Folge, von denen die ersten beiden verloren wurden. Die erste Halbzeit endete 0:0, Dieter Eiltschoss die Bremer kurz nach der Pause in Führung. Mucki Banach erzielte Mitte der zweiten Hälfte den verdienten Ausgleich: Flanke Higl, Kopfball Greiner, Seitfallzieher Banach - was für ein Tor. Mehr passierte in den 90 Minuten und der Verlängerung nicht mehr, so dass es ins Elfmeterschießen ging. Andrzej Rudy und Litti verschossen, Mucki konnte seinen Elfer zwar verwandeln, aber das war zu wenig. Der FC musste sich mit dem 2. Platz zufriedengeben. Die siegreichen Bremer sollten in der darauffolgenden Saison auch noch den Europapokal der Pokalsieger gewinnen.



Andreas Gielchen spielt mit Trauerflor gegen den BVB, kann hier gegen den ehemaligen FC-Stürmer Flemming Povlsen klären

„Mucki war immer gut gelaunt und für jeden Spaß zu haben. Davon abgesehen war er auch ein begnadeter Fußballer, der uns Torhüter vor ein großes Problem stellte: Distanzschüsse mit dem Innenrist. Damals war es normal, dass Angreifer außerhalb des Strafraums mit dem Vollspann abgezogen haben. Die Schüsse kamen dann mit viel Speed, waren aber häufig nicht so platziert. So hatten wir Torhüter noch eine Chance, das Ding zu entschärfen,“ erinnert sich Alex Bade. Bei Mucki war das anders „der konnte so fest und gezielt mit der Innenseite schießen, dass man an kaum einen Ball kam. Das war echt eine Waffe!“ „Ich kann mich noch an das 4:0 gegen die Bayern erinnern (13. Oktober 1990). Da hat er das 3:0 genauso gemacht, auf Vorarbeit von Olaf Janßen. Ein klasse Tor“, ergänzt Andreas Gielchen. „Im Training wirkte er manchmal ein bisschen verträumt. 20 Minuten war nichts von ihm zu sehen und Wupps - war er plötzlich da und machte seine Bude.“

Vielleicht war er auch durch die lauthals karten-spielende Rentnergang neben dem Trainingsplatz abgelenkt. „Die saßen ja immer da und waren oft so laut, dass man auf der anderen Seite vom Platz jedes Wort verstehen konnte. Da ist auch schon mal der Hund von einem aus der Runde über den Platz gelaufen.“ Anfänglich kamen von den Rentnern auch schon mal abfällige Bemerkungen, wie Andreas Gielchen zu berichten weiß: „Nach einer der ersten Trainingseinheiten gab Mucki noch Autogramme. Wir hörten die Rentner mal wieder und einer von denen sagte ‚För dat Geld vum Banach hätte mer och ene richtige Neger kaufe künne.‘ Zum Glück hat Mucki das nicht verstanden, weil sein Kölsch noch ausbaufähig war. Er hat mich aber bis in die Kabine belagert, weil er wissen wollte, was der Skatbruder gesagt hat. Ich habe es ihm dann erzählt und er konnte drüber schmunzeln.“ Andere Zeiten am Geißbockheim.

Maurice Banach gewöhnte sich schnell beim FC ein, wurde Fanliebling und integrierte sich ins Team. „Wir sind öfter mal nach dem Training ins Café Palä in Sülz gegangen. Dort gab es immer leckere Sandwiches für uns. Ansonsten ging Anfang der 90er auch der Stern der Klapsmühle auf“, erzählt Alex Bade, und weiter „die Spieler sind da gerne feiern gegangen, das war damals akzeptiert – wenn man es nicht übertrieben hatte – und Mucki war natürlich auch mit dabei. Vor allem nach den Spielen zogen die Jungs gemeinsam um die Häuser.“ Und Mucki konnte gut feiern, war aber auch ein wohlsongender Familienvater. Seine Frau Claudia war mit dem erstgeborenen Sohn Danny nach Köln gezogen, am 24. Februar 1991 kam der zweite Sohn Zico auf die Welt.

In seiner zweiten Saison beim FC ging der Weg weiter steil nach oben. Das verlorene Pokalfinale war verdaut, durch einen 7. Platz in der Vorsaison war der FC international nicht vertreten, so dass man sich ganz auf die Bundesliga konzentrieren konnte. Und das tat Mucki mit vollem Einsatz. Bis zu seinem letzten Spiel im November 1991 erzielte er zehn Tore in 18 Spielen, bereitete zwei weitere vor. Nach dem ungefährdeten 4:1 am 17. Spieltag gegen Düsseldorf kam es also zum besagten Auswärtsspiel auf Schalke. Das Spiel verlief für den FC enttäuschend, Mucki gab – wie immer – alles, konnte aber auch keine Akzente im Nebel von Gelsenkirchen setzen. Nach dem Spiel fuhr er nicht mit der Mannschaft nach Hause, sondern zu seiner Familie nach Münster. Seine Frau Claudia war mit den beiden Kindern schon freitags nach Münster vorgefahren, der Heimatbesuch war lange geplant.

Sonntags machte sich Alex Bade wie gewohnt auf zum Geißbockheim: „Ich war beim FC Vertragsamateurliebling, saß samstags in der Bundesliga auf der Bank und stand sonntags bei den Amateuren zwischen den Pfosten. Ich habe zuerst gar nicht mitbekommen, was passiert ist. Ein Mitarbeiter vom FC erzählte mir dann von dem tragischen Unfall. Das Drama war für alle unbegreiflich und schwer zu verarbeiten. Es gab keine psychologische Hilfe oder etwas ähnliches, damals war man mit solchen Themen noch nicht so weit“, resümiert Alex Bade. „Mit ein paar Freunden saß ich in meinem Stammcafé in Eschweiler, auf einmal klingelte das Telefon. Meine damalige Freundin war dran – wir hatten ja keine Handys, so dass sie

im Café angerufen hat – und erzählte, dass mich ein Bild-Reporter sprechen will. Es sei wohl etwas mit Mucki passiert. Ich habe dann mit ihm telefoniert und er erzählte mir alles. Ich war schockiert, konnte kaum Worte finden und war über seine Fragerei am Telefon total verärgert. Mucki sei ja auf dem Weg zum Nationalspieler gewesen, das müsse doch sportlich ein großer Verlust sein. Ich habe ihm gesagt, dass gerade eine Familie ihren Vater verloren hat und alles andere jetzt völlig egal sei“, erinnert sich Gielchen. Die Spieler beim FC verarbeiteten den Verlust unterschiedlich, es gab zum sowieso freien Montag noch einen Tag extra frei, danach war wieder Training angesagt. „Das war sehr schlimm. Wenn man in die Kabine kommt, und dieser eine Platz leer ist, dann kommt alles wieder hoch. Erst die Beerdigung eine Woche später war für uns zumindest eine Art Abschied und Blick nach vorne“, so Bade. Er war bei der Beisetzung in Münster Sargträger und nahm mit über tausend Menschen Abschied von Mucki.

Andreas Gielchen spielte zwei Tage vor der Beerdigung mit dem MSV Duisburg in Dortmund: „Ich habe den Schiedsrichter vor dem Spiel gefragt, ob ich mit Trauerflor spielen darf. Das war mir sehr wichtig. Auf dem Platz war ich der einzige Spieler mit schwarzer Binde. Obwohl wir bei Muckis erstem Proficlub, dem BVB, spielten. Die Beerdigung zwei Tage später war natürlich sehr schlimm. Wenn man da seine ehemaligen Mitspieler sieht, die den Sarg von Mucki tragen – einfach grausam.“ Der Fußball ging damals wieder ins Tagesgeschäft über. Und auch beim FC ging es mit dem Ligaalltag weiter. Das Spiel am Wochenende vor der Beerdigung wurde vom DFB in den Dezember verlegt, so dass der FC am darauffolgenden Wochenende wieder in den Ligabetrieb einstieg. Mit einem 1:0 Sieg gegen den VfL Bochum sollte der Weg vom FC weiter nach oben gehen. Am Ende der Saison stand der 4. Platz zu Buche, eine bessere Platzierung gab es danach nicht mehr. Vielleicht haben sich die Spieler auch für Mucki besonders ins Zeug gelegt.

Mucki Banachs Tod hat uns alle tief getroffen. Er spielte zwar „nur“ anderthalb Jahre beim FC und schied viel zu früh aus dem Leben, hat aber besonders in der Fanszene einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Deshalb ist Mucki für uns vor allem eins: UNVERGESSEN.



Der schwerste Gang für Alfons Higl, Jann Jensen, Karsten Baumann, Ralf Sturm, Anders Giske und Alexander Bade – sie tragen den Sarg von Mucki Banach.

PRO 2G-Regelung in Müngersdorf

„Entscheidend ist nicht 2G oder 3G, sondern dass es bald wieder eine volle Hütte gibt! Wenn dazu 2G nötig ist, dann impfe ich mich eben – oder muss leider draußen bleiben!“

<< Meinung S. 28

CONTRA 2G-Regelung in Müngersdorf

Philipp Tekampe sagt: In unser geliebtes Wohnzimmer in Müngersdorf kommen nun nur noch 2G rein. Geimpfte und Genesene also. Nicht geimpfte, aber getestete Fans müssen draußen bleiben. Ich finde das falsch.

Meinung S. 30 >>



Ich war da! Nach 553 Tagen kaltem Entzug durfte ich endlich wieder rückfällig werden!

Und wie mindestens 16.500 anderen Fans war auch ich völlig euphorisiert, sang die Hymne so laut, als wäre es die letzte, die ich jemals singen dürfte, bejubelte jeden Ballgewinn, ja jeden zum Einwurf für den Gegner geklärten Ball, als wäre ich das erste Mal im Stadion. Das darf nicht wieder aufhören! NIE WIEDER! Endlich wird uns Fans wieder DAS gegeben, was uns fast zwei Jahre lang verwehrt geblieben ist.

Und genau deshalb kann ich es überhaupt nicht verstehen, wie man gegen die Pläne der Geschäftsführung des 1.FC Köln, aus 3G- eine 2G-Regel zu machen, auch nur ansatzweise etwas haben kann. Ob ich nun für oder gegen das Impfen bin, spielt in diesem Zusammenhang nur eine untergeordnete Rolle. Der, der das Hausrecht hat, der bestimmt auch die Regeln.

Es kann jeder frei entscheiden, ob er diese Regeln anerkennt und sich an sie hält, oder eben nicht.

Wenn ich auf einer Mottoparty eingeladen bin und der Gastgeber schreibt in seiner Einladung, dass der Einlass nur mit Gladbach-Trikot erlaubt ist, dann werden letztendlich wahrscheinlich zum einen wenige Menschen anwesend sein, zum anderen tragen aber die, die da sind, ein ziemlich hässliches Trikot. Aber ich kann mich entscheiden, ob ich das will. Es zwingt mich ja keiner in diesen schlimmen Fetzen Stoff.

Zugegeben, das Thema besitzt eine Brisanz, die man nicht unterschätzen darf, und der Vergleich hinkt ein wenig, aber genau vor diesem Hintergrund ergibt es Sinn, dass der FC Vorreiter ist und eine Diskussion darüber in Gang setzt, wie die Politik in Zukunft volle Stadion wieder möglich machen will. Mit 2G sind die Chancen dafür deutlich höher einzustufen als wenn auch „nur“ getestete Menschen im Stadion zugelassen sind. Andere Vereine haben ja schnell nachgezogen.

Dortmund beispielsweise unterstützt die Idee des FC und stellt ähnliche Konzepte in Aussicht.

Dass ausgerechnet Jan Mayer, der Geschäftsführer der TSG Hoffenheim, kritische Worte in der Stuttgarter Zeitung findet, wenn er sagt: „Der Zutritt in die Stadien sollte auch für Getestete weiterhin möglich sein. Wir halten nichts davon, aus 3G schleichend ein 2G zu machen!“ ist nicht weiter verwunderlich.

In Hoffenheim herrschte während der letzten eineinhalb Jahre eine ähnliche Stimmung wie vor der Coronakrise und daran wird sich auch nichts ändern, egal ob 2G oder 3G.

Der FC ist aber auf seine Fans angewiesen, sowohl finanziell als auch rein stimmungstechnisch. Das Hertha-Spiel am ersten Spieltag hatte viel Potential wie eines der zahlreichen Spiele im leeren Rhein-Energie-Stadion zu enden. Aber es waren Fans im Stadion, und so konnte das Spiel nach Rückstand gedreht werden. Die Fans im Stadion und die Spieler auf dem Platz bilden wie vielleicht in keinem anderen Club eine Symbiose, die die entscheidenden Punkte ausmachen kann, wenn es um den Klassenerhalt geht. Alex Wehrle hat also Recht, wenn er sagt:

„Wir haben einfach eine Verantwortung für die vielen, vielen FC-Fans und Dauerkarten-Inhaber, die geimpft sind und die von uns auch erwarten, dass wir Lösungen, dass wir Maßnahmen ergreifen, um perspektivisch auch wieder 50.000 Fans im Stadion begrüßen zu dürfen!“

Er weiß, was ein mit 50.000 Fans ausverkauftes Stadion für den FC bedeutet. Und wenn dadurch zusätzlich noch Anreize geschaffen werden, die dazu führen, dass sich Menschen, die sich grund-



sätzlich eine Impfung vorstellen könnten, es aber bislang noch nicht umgesetzt haben, impfen lassen, dann verstehe ich nicht, was daran falsch sein sollte.

Ich gebe zu, wenn ich Impfgegner wäre, dann fände ich diese Regelung blöd. Aber jeder kann für sich eine Entscheidung treffen. Mitglieder können austreten, man kann seine Dauerkarte abgeben oder einfach nur so lange ruhen lassen, bis sich alles vielleicht einmal normalisiert hat. Wer nicht so lange warten möchte, der akzeptiert vielleicht die Regeln zähneknirschend. Aber ich muss eben die Konsequenzen meiner Entscheidung in Kauf nehmen!

Wenn ich also nicht geimpft bin, muss ich eben draußen bleiben. So einfach ist das.

Es gibt Alternativen! In Hoffenheim wird es wahrscheinlich weiterhin auch für Getestete möglich zu sein, Bundesligafußball zu gucken. Oder man beißt eben in den sauren Apfel und kauft sich ein Gladbach-Trikot. Dann wird man zumindest auf oben erwähnter Party reingelassen!

Mensch, habe ich BOCK auf die Saison und auf geile Partys im richtigen Trikot! Gerne mit 50.000 Geimpften, also doppelt Gleichgesinnten!

COME ON FC!

Bevor jetzt Querdenker und Impfgegner denken, ich wäre auf ihrer Seite – bin ich nicht! Lasst Euch impfen und erspart dem Rest der Welt Eure kranken Verschwörungstheorien.

Ich bin für das Impfen und selbst durchgeimpft. Trotzdem bin ich gegen die 2G-Regel. Das hat mehrere Gründe.

Erstens: Wie wir alle wissen können auch Geimpfte Corona bekommen und auch weitergeben. Die Gefahr ist natürlich geringer als bei Nichtgeimpften, aber aus meiner Sicht scheint mir die Gefahr durch gerade negativ Getestete nicht größer. Immerhin haben diese belegt, dass sie nicht infiziert sind.

Mein zweiter Kritikpunkt ist das „zweite G“, also die Genesenen.

Dabei geht es mir nicht um Ansteckungsgefahr. Soweit ich das verstehe, ist die Gefahr bei Ihnen nicht größer als bei Geimpften, oder sogar geringer.

Hier geht es mir um den moralischen Faktor.

Vermutlich haben die meisten der nun Genesenen sich mit dem Virus infiziert, obwohl sie sich an die geltenden Regeln gehalten haben. Denen mache ich keinerlei Vorwurf und aus meiner Sicht sollen sie auch ins Stadion dürfen. Doch natürlich gibt es auch die Idioten, die Corona bekommen haben, weil sie sich einen Dreck um Solidarität und geltende Regeln geschert haben. Trotzdem dürfen diese Menschen jetzt wieder ins Stadion. Menschen, die aus welchen Gründen auch immer noch nicht geimpft sind, aber sich abgesehen davon solidarisch an die Regeln halten, müssen draußen bleiben. Fair ist etwas Anderes.

Natürlich steht niemandem auf der Stirn geschrieben, warum er sich infiziert hat. Genauso wenig, wie man erkennen kann, ob jemand sich aus idiotischen oder vielleicht sogar nachvollziehbaren

Gründen nicht geimpft hat. Deswegen wird in diesen schwierigen Zeiten jede Zutrittsregel in irgendeiner Form ungerecht sein.

Der 1. FC Köln hat sich trotzdem als erster Bundesligaverein dazu entschlossen, nur noch Geimpfte und Genesene ins Stadion zu lassen. Dies hat vor allem finanzielle Gründe. Aus Sicht der Verantwortlichen ist dies der schnellste Weg, um unser Wohnzimmer in Müngersdorf endlich wieder bis auf den letzten Platz füllen zu können. Und obwohl ich die Entscheidung kritisiere, erscheint sie aus dieser Sicht richtig.

Kleiner Seitenhieb am Rande. Manche Vereine der Bundesliga haben ja schon Probleme ihr Stadion in normalen Zeiten zu füllen. Oder auch nur das aktuell limitierte Kontingent an Karten an den Mann zu bringen.

So wundert es nicht, dass diese Vereine weiterhin an der 3G-Regel festhalten. Ohne die Nichtgeimpften hätten sie ja noch weniger Zuschauer.

Auch die Entscheidungen dieser Vereine sind aus meiner Sicht aufgrund finanzieller und nicht politischer Überzeugung getroffen worden. Und genau da kommen wir zum Kernpunkt des Problems. Fußballclubs sind eben nicht nur Sportvereine, sondern auch Unternehmen. Sie sind auf Einnahmen angewiesen und treffen ihre Entscheidungen danach. Doch in diesen Zeiten wirken solche Entscheidungen, als wären sie politisch motiviert. Das führt zu unnötiger Spaltung und Diskussion zwischen den Fans und innerhalb der Vereine.

Daher bin ich der Meinung, dass politische Entscheidungen nicht von Fußballvereinen, sondern von der Politik getroffen werden sollten. In



Bezug auf den Fußball meinetwegen auch vom DFB.

Auch im Sinne von Chancengleichheit und um Wettbewerbsverzerrung zu vermeiden. Die Vereine sollten diese Regelungen dann einfach nur umsetzen.

Ob 2G, 3G oder meinetwegen 4G (das vierte G steht für Geißböcke!) ist mir dann fast egal. Wichtig wä-

ren einheitliche Regeln und dass Politik und DFB zu ihrer Verantwortung stehen und die Rolle der Spielverderber nicht den Vereinen überlässt.

In diesem Sinne:

**BLEIBT GESUND
UND COME ON
#EFFZEH!**

Auch der Trainer will immer mehr –

Wie auch Trainer ihre persönliche Entwicklung angehen können

von Kathrin Seufert

Steffen Baumgart ist als neuer Cheftrainer nun schon seit einigen Wochen an Bord des Effzesschiffes. Mit seiner Persönlichkeit und Art hat er deutschlandweit sicher auch vor seinem Halt in Köln einige Sympathien eingefangen und in Paderborn jahrelang auch sehr gute Arbeit geleistet. Wir gehen natürlich fest davon aus, dass er dies auch bei uns in der wunderschönen Domstadt tun wird.

Doch was zeichnet unseren Trainer aus und was können eigentlich Erfolgsfaktoren eines Trainers sein?

Für die Spieler ist das häufig einfacher zu erklären. Die FIFA-Karten mit ihren Werten und Kategorien geben dem Zuschauer und Beobachter eine Idee davon, was hilfreich sein kann, um ein erfolgreicher Spieler zu sein.

Doch scheint es bei einem Trainer nicht ganz so einfach. Während sich die Spieler Woche für Woche beweisen müssen, ist es bei Trainern häufig nur in Misserfolgsszenarien so, dass sie in Frage gestellt und schlimmstenfalls freigestellt werden. Im Fußball kann das, wie wir alle wissen, auch mal sehr schnell gehen.

Doch wollen wir nicht an Entlassungen und Freistellungen denken, sondern daran, was einen Coach an der Seitenlinie erfolgreich macht. Viele Studien versuchen das in der Wirtschaft bei Führungskräften festzustellen, aber auch im Sport wird immer wieder versucht, die Faktoren herauszustellen.

Was können Faktoren sein, die einen guten Trainer ausmachen?

Noch mal in die Wirtschaft schauend, so kann man den Persönlichkeitsmerkmalen erfolgreicher Unternehmer eine wichtige Rolle zuschreiben. Bis zu 30% des Erfolges, so eine Studie aus dem Jahr 2002, können der Persönlichkeit zugeschrieben werden (Müller & Gappisch, 2002). Aber auch für Trainer gibt es Anhaltspunkte, welche Art und Weise zu Erfolg führen kann.

Diese erfolgreichen Trainer lassen sich als Optimisten beschreiben, die ihre Arbeit lieben, die in der Lage sind, ihre Impulskontrolle zu regulieren und die sogenannte „Macher“ sind. Voll im Blick haben Sie ihre gesetzte Zielstellung und setzen diesen mit vollem Eifer um. Grundsätzlich sind Sie gut im Umgang mit Stress und sind eher problemorientiert in ihren Lösungsansätzen. Sich selbst sehen die Trainer als selbstsichere Entscheidungsträger, bezeichnen sich als Leader und sind in der Lage andere mitzureißen und für Dinge begeistern und gewinnen zu können.



Der neue FC-Trainer Steffen Baumgart – immer aktiv an der Seitenlinie

Klingt erst mal einfach: Als Trainer einer Mannschaft seine Arbeit zu lieben, scheint für Außenstehende mehr als selbstverständlich. Doch schon der Punkt, sich selbst emotional zu regulieren erfordert einiges an Training, wenn dies nicht schon zur Persönlichkeit hinzugehört. Das bedeutet nicht, ein emotionsloser Trainer sein zu müssen, sondern die Dosierung selbst zu bestimmen. Es geht darum zu wissen, wann man selbst was benötigt, was einem gut tut und was tut nicht.

Ein „Macher“ sein. Einfach wild drauf los? Oder doch lieber wohl überlegt, mit klaren Zielen vor Augen? Und welche Ziele hat man eigentlich? Ist es ein Ziel als Trainer oder eines, welches nur die Mannschaft betrifft? Was passiert, wenn mal ein Ziel nicht erreicht wird und man einen Umweg gehen muss? Und dann die Sache mit dem Stress... Guter Umgang damit bedeutet zu wissen, was man für sich tun sollte, wenn man Stress empfindet. Und Stress ist ultraindividuell. Daher muss jeder einzelne für sich schauen, wie und wann er bzw. sie etwas dem Stress entgegensetzen kann.

Für Außenstehende ist es besonders spannend zu beobachten, wie die Trainer-Spieler-Beziehung aussieht. Wie schafft es der Coach seine Spieler auf die Reise mitzunehmen, wie motiviert und pusht er sie und wie überzeugt er sie von seiner Spielidee?

Wir sehen, Trainer sein ist maximal komplex. Neben den eigenen Faktoren, wie Selbstsicherheit, Selbstvertrauen, Umgang mit dem eigenen Stress und eigenen Ziele sind auch immer um die 25, oftmals ganz unterschiedliche Spieler um einen herum, die ebenfalls Teil der Aufgabe sind. Julian Nagselmann sagte in einem MDR Interview 2019: „Du hast keine Chance, wenn die Spieler nicht auch für dich spielen. Und wenn es dann anstrengend wird, dann schaut ein Spieler auch mal raus und sagt, laufe ich jetzt für den da draußen mit oder laufe ich nicht mit? Und wenn sie nicht für dich mitlaufen, dann kannst du schon mal deinen ersten Rollkoffer packen“. Das ansprechen eines jeden Einzelnen der Gruppe ist also ein wichtiges Element, bei dem man sich aber selbst nicht verlieren darf, um auch die Authentizität zu wahren.

Im Mannschaftssport ist es quasi unmöglich, es jedem Einzelnen im Team zu 100% Recht zu machen. Dazu treffen in so einem Gebilde möglicherweise zu viele Charaktere und Vorstellungen aufeinander. Aber, und das ist das Wichtigste, jedem einzelnen sollte das Gefühl gegeben werden, dass seine persönlichen Gegebenheiten nicht ignoriert werden.

Die untenstehende Grafik soll das Ganze verdeutlichen: Hierbei kann für Trainer auch eine Führungskraft stehen und für die Sportler ein Angestellter/Unterstellter.

Wie kann man das trainieren?

Der Umgang mit anderen erfordert eine stabile eigene Basis. Es geht darum zunächst seine eigenen Werte, Dispositionen und Befindlichkeiten zu ergründen, bevor man sich der seiner Sportler annimmt.

Durch Feedback erreicht man auf einfache Art und Weise die Möglichkeit sich selbst zu reflektieren und zu überdenken, wie man wahrgenommen

wird und ob dies mit der eigenen Empfindung übereinstimmt. Sind dort Diskrepanzen festzustellen, kann man seinen „IST-Zustand“ mit einem „SOLL-Zustand“ abgleichen und Ziele für eine Veränderung festlegen.

Die Reise, als Trainer an einem selbst zu arbeiten wird immer auch eine Wirkung auf das Umfeld haben. Je mehr man sich selbst im Stande ist zu steuern, desto besser gelingt die Steuerung anderer.

Einflussfaktoren für das Führungsverhalten

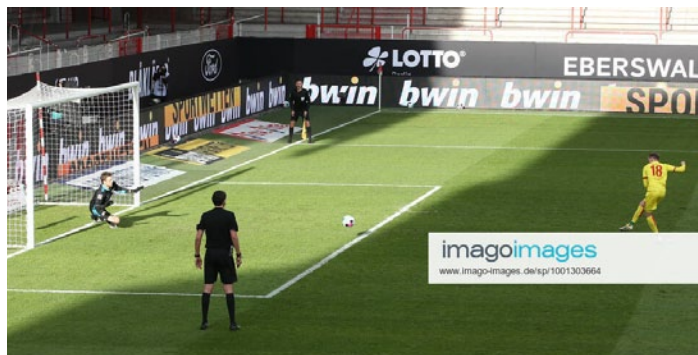


Wenn der Elfmeter keine 100-prozentige Torchance mehr ist: **Die Expected Goals**

von Martin Scheer

Können Tore erwartet werden? Dieser spannenden Frage gehen verschiedene Anbieter nach, die mittels Algorithmen aus Datenbanken errechnen, wie wahrscheinlich ein Torabschluss auch tatsächlich im Gehäuse landet. Mehrere Faktoren ergeben einen Wert, den xG-Wert.

Mann gegen Mann – Ondrej Duda beim Elfmeter gegen Union Berlins Andreas Luthé



Der xG-Wert

Wichtig ist es, vorab zu wissen, unabhängig davon ob ein Robert Lewandowski oder Erling Haaland das Tor anvisiert: Der xG-Wert bildet den Durchschnitt ab. Dieser ist abhängig von Parametern wie der Position des Schützen, dessen Winkel zum Tor, der Geschwindigkeit des Schießenden, der Art der Hereingabe, der vorherigen Erfolgsquote von Schüssen aus genau dieser Position oder ob ein Spieler frei oder bedrängt zum Abschluss gelangt. Anders als bei der bekannten Torschuss-Statistik, die keinen Aufschluss über die Qualität der Chance liefert, ist diese aussagekräftiger. Der xG-Wert, der für „Expected Goals“, also „zu erwartende Tore“ steht, liegt immer zwischen 0 und 1. Am Beispiel eines klassischen Elfmeters lässt sich dies gut verdeutlichen.

Das ewige Duell beim Elfmeter:

Schütze gegen Torwart

Von 100 Elfmeter werden 77 verwandelt, sie ergeben exakt einen xG-Wert von 0,77. Es landen im Schnitt also rund drei von vier Strafstoßen im Tor. Beim Elfmeter sind die Parameter immer identisch. Ein Ball, der zentral elf Meter vor dem Tor liegt, ein auf der Torlinie befindlicher Keeper und ein Schütze für den „nur“ der Torwart als Hindernis im Weg steht. Merke: Eine 100-prozentige-Torchance ist ein Elfmeter daher nicht, sondern nur eine 77-prozentige-Torchance.

Überdurchschnittlich gut – Lionel Messi bejubelt einen seiner zahlreichen außergewöhnlichen Treffer



Aussage über die Spielleistung

Das Expected-Goal-Modell addiert über 90 Minuten die Werte aller Torchancen für die jeweilige Mannschaft. Hier zeigt sich dann, wer in Summe die besseren Torgelegenheiten hatte und wer statistisch gesehen die überlegene Mannschaft war. Nicht immer gewinnt dann aber das Team, denn zum Fußball gehört mehr. Qualität und Glück.

Qualität der Spieler entscheidend

Wie eingangs erwähnt berechnet das Modell, welches dem xG-Wert zu Grunde liegt, nur den Durchschnitt. Dies führt dazu, dass Spieler wie Lionel Messi oder Cristiano Ronaldo Torwerte haben, die über dem errechneten xG-Werten liegen. Der Grund ist ganz simpel. Diese Spieler sind im Abschluss schlicht und ergreifend überdurchschnittlich gut und verstehen es, auch schwierigere Anspiele zu verarbeiten, sich in Bedrängnis zu behaupten oder aus Positionen heraus Tore zu erzielen, die vielen Spielern nicht gelingen wollen. Kickern von Weltklasseformat hingegen schon.

Der Faktor Glück

Es gibt keine Mannschaftssportart von Relevanz, in der der Faktor Glück eine größere Rolle spielen würde als im Fußball. Theoretisch reicht eine Aktion und Mannschaft A führt 1:0. Danach stellt sie ihre Angriffsbemühungen, ob gewollt oder ungewollt, komplett ein. In anderen Mannschaftssportarten undenkbar. Beispiel: Beim Handball gibt es das Zeitspiel oder im Basketball die 24-Sekunden-Regel, um das Angriffsspiel zu forcieren.

And the winner is...

In der letzten Ausgabe von kölschlive haben wir Euch abstimmen lassen: Was war Eurer Meinung nach das schönste FC-Heimtrikot seit Gründung des Fan-Projekts im Oktober 1991? Das Ergebnis ist ziemlich knapp ausgefallen

1. Platz (12,0%) – Saison 1991/1992



Horst Heldt kann es nicht glauben – das Trikot aus dem Heimspiel gegen den HSV hat gewonnen!

Das Gründungsjahr des Fan-Projekts stellt das Siegertrikot! Knapp aber verdient konnte sich das klassische Trikotdesign der frühen 90er durchsetzen. Allerdings wird der aufmerksame Leser einen kleinen Haken an der Sache finden – offiziell spielte der FC in der Saison 1991/1992 und der folgenden Saison 1992/1993 mit demselben Heimtrikot, ganz in weiß. Allerdings gab es damals auch immer wieder Trikotdesigns, die zusätzlich getragen wurden. So fand das Citibank-Trikot mit den roten Streifen auch häufiger bei Heimspielen Verwendung. Im Gegensatz zu Platz 2 und 3 wurde hier kein klassisches Design neu aufgelegt, sondern einfach das Muster der Vorsaison übernommen. Da der Trikotsponsor von Samsung zu Citibank wechselte, waren lediglich leichte Änderungen nötig. In den zwei Jahren mit Citibank als Hauptsponsor hat der FC übrigens mit vielen unterschiedlichen Trikots gespielt, so dass es das klassische Heim- und Auswärtstrikot eigentlich nicht wirklich gab.

Das Original – gleiches Design, anderer Sponsor. Litti dribbelt mit Samsung auf der Brust.



2. Platz (10,4%) – Saison 2014/2015

Das Design der Saison 2014/2015 war ein Volltreffer. Schließlich wurde hier das klassische Diagonal-Muster aus der Spielzeit 1965/1966 neu interpretiert – und das nicht zum ersten Mal. Bereits 1967/1968 und 1997/1998 lief der FC im schräg geteilten rot-weißen Trikot auf und zeigte sich zumindest modisch ganz weit vorne. 1968 konnte der FC in diesem Dress sogar den DFB-Pokal gewinnen. 1998 wurde von Puma ein Jubiläumstrikot zum 50-jährigen Geburtstag aufgelegt. Das Trikot war zwar ebenfalls ansehnlich, rettete den FC aber nicht vor dem ersten Abstieg. Da lief es für die Version 2014/2015 besser. Unter Peter Stöger sicherte sich der FC als Aufsteiger den 12. Tabellenplatz.



Zum letzten Heimspiel der Aufstiegssaison 2013/2014 wurde bereits das neue Trikot getragen – für den heutigen Co-Trainer Kevin McKenna war es das letzte Spiel im FC-Trikot.

Wir freuen uns, dass zahlreiche Leserinnen und Leser von kölschlive an unserer Abstimmung teilgenommen haben.

3. Platz (9,07%) – Saison 1995/1996

Im rot-weiß gestreiften Trikot spielte der FC seine erste Saison mit dem neuen Trikotsponsor Ford und beendete diese auf dem 12. Tabellenplatz. Die Saison begann mit einer herben Enttäuschung, der FC verlor in der ersten Pokalrunde bei der Spvgg. Beckum und konnte in der Liga auch nicht wirklich überzeugen. Der erste Abstieg der Vereinsgeschichte wurde aber zumindest abgewendet, Holger Gaißmayer erzielte am letzten Spieltag den Siegtreffer zum 1:0 in Rostock. Die Heimtrikots waren übrigens eine Neuauflage aus der Saison 1968/1969. Vielleicht ein schlechtes Omen, der FC beendete die Saison damals höchst enttäuschend auf dem 13. Tabellenplatz.



Neuzugang Sunday Oliseh im Heimtrikot der Saison 1995/1996



Die glückliche Gewinnerin des Heimtrikots der Saison 2021/2022 ist Martina Band aus Bergheim.



Fan sein ist einfach.

Wenn man unvergessliche Momente mit seinem Lieblingsverein erlebt.
Jetzt informieren: fc-karte.de



fc-karte.de

 **Kreissparkasse Köln**

 **Sparkasse KölnBonn**



*Jetzt seid ihr wieder gefragt!
Nach dem Heimtrikot in der letzten Ausgabe suchen wir nun das schönste Auswärts-trikot des 1. FC Köln aus 30 Jahren Fan-Projekt!*

Ihr habt die Wahl und dabei die Chance etwas zu gewinnen! Unter allen Teilnehmern verlosen wir ein brandneues Auswärtstrikot des 1. FC Köln aus der aktuellen Saison 2021/2022.



Teilnahmeschluss ist der 15. November 2021.
Zur Abstimmung gelangt ihr über abgedruckten QR-Code.

Nur so wichtig, wie der Verein bereit ist, zu einem zu stehen

Trainer, insbesondere im Laufe ihrer Karriere erfolgreiche, sind häufig Pioniere. Es sind Übungsleiter von der britischen Insel, die das Spiel und die dazugehörige Philosophie auf den Kontinent bringen. Jedoch galten ballspielende Menschen anfänglich noch als argwöhnisch betrachtete Minderheit, im durch Turnvater Jahn geprägten Kaiserreich. Eine erste Hochkultur entwickelt sich auf dem Gebiet der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn. Nach dem zweiten Weltkrieg entwickelt sich eine regelrechte Glaubensauseinandersetzung zwischen den Verfechtern des defensiven bis zerstörenden Catenaccio und jenen, welche den Fokus auf die Offensive richten, was im Totalvoetbal kulminiert. Immer wieder sind es System- und Taktikneuerungen, die dem Spiel im Allgemeinen neue und dem Gegner überraschende bis nicht zu lösende Impulse geben und so gute Trainer zu Legenden einer Epoche machen. Neben einer Mannschaft, die bereit ist den Weg des Coaches mitzugehen, bedarf es allerdings eine Klubführung, die genauso konsequent am Trainer festhält. Ohne diesen langen Atem wären die Erfolge eines Alex Ferguson bei Manchester United nicht möglich gewesen, da seine Arbeit erst nach vier Jahren Früchte in Form von Titel trug. Ein etwas kleineres, nicht minder beeindruckendes Beispiel für eine vergleichbare Herangehensweise ist der SC Freiburg. Das extreme Gegenbeispiel hierzulande bildet in jüngster Vergangenheit der Hamburger SV ab.

Dietrich Schulze-Marmeling
Trainer! Die wichtigsten Männer im Fußball
Verlag Die Werkstatt,
Bielefeld 2021, 320 S.,
22,00 €.



Bewertung
★★★★★

Unrealistisch und trotzdem diskussionswürdig

Allmählich wird es ernst – die nächste WM naht. Es ist ein Turnier, das Maßstäbe setzen wird. Noch nie wurde derart viel bei einer Vergabe gemauschelt. Noch nie kamen im Zuge der Bauarbeiten so viele Arbeiter ums Leben. Noch nie mussten die großen Ligen rund um den Globus ihre Spielpläne in diesem Ausmaß einem Wettbewerb anpassen. Auf all diese Aspekte geht Schulze-Marmeling in angemessener Knappheit ein, denn hierzu gab es bereits zahlreiche Veröffentlichungen in verschiedensten Medien. So richtig interessant wird das Buch auf den letzten rund dreißig Seiten, wo kontrovers der Frage nach einem Boykott nachgegangen wird und auch die Sinnhaftigkeit diskutiert wird. Nach Hinzunahme gewisser Kriterien kommt der Autor zu dem Schluss, dass nahezu sämtliche angelegten Parameter dafürsprechen, die WM in Katar zu boykottieren und gegen die Veranstaltung zu protestieren. Autorenkollege Ronny Blaschke spricht sich in diesem Buch dagegen aus, verweist auf die existierenden Verhältnisse im Profifußball generell, hält einen breiten und sichtbaren Boykott für utopisch und plädiert klar für eine Debatte auf Augenhöhe. Abschließend führt das Buch eine kurze Liste an Vorschlägen für Protestaktionen vor und während des Turniers auf, die letztlich die Austragung nicht verhindern werden können, aber darauf aufmerksam machen sollen, dass jedes kleine Zeichen wichtig sei.

Bernd-M. Beyer,
Dietrich Schulze-Marmeling
Boykottiert Katar! Warum die Fußball-WM nicht stattfinden sollte
Verlag Die Werkstatt,
Bielefeld 2021, 144 S.,
14,90 €.



Bewertung
★★★★☆

Herrlich anders

Eine etwaige Vermutung, der Autor habe den Blues durch Corona bekommen, ist falsch. Womöglich jedoch haben die Ereignisse, durch die Pandemie hervorgerufen, ein Entstehen dieses Zustandes beschleunigt. Ortman, der in vier Jahren zum achten Mal einen runden Geburtstag feiert, denkt in seinen bisweilen auch kurzen Ausführungen oftmals sehr tiefgründig und intensiv über Entwicklungen im Fußball nach. Er vergleicht und kommentiert. Im Laufe seines Lebens hat er seit Einführung der Bundesliga so manches erlebt. Ihm imponiert der ehemalige HSV-Spieler Jürgen Werner, dem die Erhöhung der Spielerbezüge infolge der Bundesliga-Einführung missfiel und folgerichtig seine Laufbahn beendete. Eine Haltung ohne Wenn und Aber. So wie auch dieses Buch, das zum Nachdenken, Schmunzeln und Zustimmung anregt, ohne dabei sich dem Leser anzubiedern.

Günther Ortman
Fußball Blues
Verlag Edel Books,
Hamburg 2021, 192 S.,
19,95 €



Bewertung
★★★★★

Hiking statt Groundhopping

Während der zuschauergesperrten Bundesligaphase hat der eine oder andere regelmäßige Stadiongänger womöglich das Wandern für sich (wieder-) entdeckt. Zwischen Hiking und Groundhopping bestehen sehr enge Parallelen. Denn ähnlich dem Komplettieren einzelner Liegen lässt sich auch ein Weg – zumeist ein Fernwanderweg – in mehreren Etappen vervollständigen. Im Harz gibt es mit dem Wanderpass der Harzer Wandernadel ein Pendant zum guten alten Groundhopping Informer. Anders als bei jenem sammelt man jedoch keine Kreuze für besuchte Stadien, sondern Stempel für erwanderte, markante Stellen der Region, welche quer über das gesamte Mittelgebirge verstreut liegen. Abhängig von der Anzahl an Stempeln darf man sich dann beispielsweise König, Kaiser oder Steiger nennen und hat Anrecht auf ein entsprechendes Abzeichen. Damit die Stempeljagd einfacher zu planen und koordinieren ist, eignet sich bei der Vorbereitung der jeweiligen Wanderung der Stempel- und Wanderführer. Sämtliche 222 Stempelstellen sind darin enthalten, werden prägnant beschrieben und auch die Entfernungsangaben zu den benachbarten Stempeln und Routenvorschläge sind angegeben. Mit diesen beiden Printerzeugnissen kann bestens vorbereitet damit begonnen werden Stempel zu sammeln – und vielleicht fällt ja auch ein Fußballspiel noch nebenbei ab.

Jens Langlott
Stempel- und Wanderführer Harzer Wandernadel (2. Auflage)
KK Verlag,
Nordhausen 2021,
240 S., 20,00 €



Bewertung
★★★★★

Rebenrettung für Weingut Peter Kriechel an der Ahr

Zusammen mit der FC-Stiftung und den Ahrtaler Bitböcken schaffen wir eine neue Form der Unterstützung aller Menschen in der Region. Mit dem Kauf dieses Weins erhalten die von „Tief Bernd“ betroffenen Weingüter automatisch einen Beitrag zum Wiederaufbau.

Der weiße **Rebenretter Blanc de Noir** (auf deutsch: „Weiß aus Schwarz“) ist ein Weißwein, der aus roten Trauben hergestellt wird. Blanc de Noir Weine sind säurearm und haben intensive Fruchtaromen, die an Birne, Apfel, Gallia Melone erinnern. Am Gaumen ist dieser Blanc de Noir sehr cremig – saftig, prickelnd und hat einen sehr langen Nachhall. Dieser Wein ist ein guter Begleiter zu Suppe, Salat, Fisch und Gegrilltem.

Der rote **Rebenretter Spätburgunder** ist der Klassiker des nördlichsten Rotweingebiets Ahr. Er hat einen vollmundigen, samtigen Geschmack. Der Rotwein besitzt Fruchtaromen, die an rote Früchte wie die Kirsche, Brombeere und schwarze Johannisbeere erinnern. Gelegentlich finden sich im Bouquet auch kräutrige Noten. Ein herrlicher Wein für fast jede Gelegenheit.



Der Rebenretter wurde beim Ahrwinzer Peter Kriechel im Flutjahr 2021 geborgen und neu etikettiert. Wir freuen uns, dass die große FC Fan-Gemeinde und fans1991 weiterhin großartige Ideen und Taten umsetzen, um den Menschen vor Ort zu helfen.

Beide Weine sind in Kürze im FC Fan-Shop zum Preis von jeweils 9,90 EUR pro Flasche inklusive Mehrwertsteuer käuflich zu erwerben. Infos folgen.

VKF-Hinweis

Unterstützungsaktionen zur Hochwasserhilfe

Eine solche große Katastrophe haben wir alle noch nie erlebt – wir von fans1991 müssen einfach helfen und vermitteln! Danke an jede einzelne und jeden einzelnen von Euch, die zur Seite stehen und mithelfen – gleich, in welcher Form! Viele tolle Aktionen und Unterstützeradressen sind direkt nach der Katastrophe ins Leben gerufen worden – und nach wie vor ist jede Hilfe für die Betroffenen unbedingt nötig.

Wir haben eine Übersicht über verschiedene Hilfsaktionen erstellt – über den nachfolgenden QR-Code könnt ihr die Liste aufrufen.



fans1991 startet mit Ehrenamtlern in die neue Saison



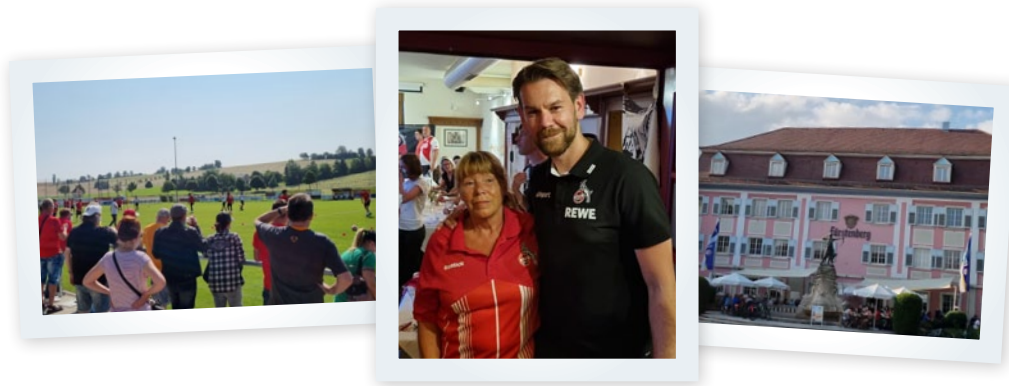
Die Wiedersehensfreude war riesig! Große und kleine Helfer trafen sich nach langer COVID-19-Pandemie-Auszeit pünktlich zum ersten Spiel des 1. FC Köln im DFB-Pokal. Bei Gaffelkölsch, leckerem Gegrilltem und Fußball ließ es sich herrlich quatschen, anfeuern und auf den neuesten Stand zu bringen.

Pünktlich zum ersten Pflichtspiel des 1. FC Köln in der Saison 2021/2022 im DFB-Pokal war es soweit und nach einer langen Zeit ausschließlich virtueller Treffen konnte sich der Fan-Projekt-Arbeitskreis endlich wieder persönlich begegnen. Mit freundlicher Unterstützung unseres Partners Gaffelkölsch war im **Deckstein's Smokehouse BBQ & Grill** alles für einen tollen Fußballnachmittag vorbereitet. Es war schön, als Gruppe zusammen kommen zu können, es wurde gegrillt, dabei das ein oder andere Kaltgetränk getrunken und der FC leidenschaftlich vor der Leinwand zum (wenn auch erst sehr späten) Sieg gepeitscht! So wurde es ein rundum gelungener Tag, an dem Du zukünftig auch dabei sein könntest!

Wenn Du Lust hast, Dich ehrenamtlich bei uns einzubringen und auch gemeinsame Aktivitäten über die Arbeit hinaus zu unternehmen, dann melde Dich doch einfach unter jakob@fans1991.

fans1991 im Trainingslager in Donaueschingen

Bereits zum dritten Mal hat der 1. FC Köln nach den vergangenen Jahren auch 2021 sein Sommertrainingslager in Donaueschingen aufgeschlagen. Vom 16. bis zum 25. Juli bezogen die Profis rund um Neutrainer Steffen Baumgart und den Neuzugängen Mark Uth, Timo Hübers, Marvin Schwäbe und Dejan Ljubicic das Luxushotel Öschberghof in unmittelbarer Nähe zum Trainingsgelände des SV Aasen.



Die beste Nachricht gab es schon vor Beginn des Trainingslagers: Im Gegensatz zum Sommertrainingslager 2020, konnten dieses Jahr auch wieder die FC-Fans in Donaueschingen mit dabei sein.

Training, Testspiele, Freizeitprogramm

Bereits am zweiten Tag in Donaueschingen, setzte der FC ein (zumindest kleines) Ausrufezeichen auf dem Fußballplatz. Im ersten Testspiel des Trainingslagers ging es gegen den FC Bayern, für deren Trainer Julian Nagelsmann es das erste Spiel mit seiner neuen Mannschaft war – der FC hat also wieder einmal Geschichte geschrieben, könnte man sagen. Es war allerdings, zumindest für den FC Bayern, keine sehr positive Geschichte,

denn das Spiel ging (wenn auch mit einer D-Elf) 2:3 gegen unseren FC verloren – was bei den FC-Fans unter den 6.000 Zuschauern natürlich für großen Jubel sorgte. Auch die zwei weiteren Testspiele gegen den FC Schaffhausen und den SV 07 Elversberg konnte der FC gewinnen und konnte so ungeschlagen aus dem Trainingslager abreisen.

Für die Zeit zwischen den Spielen und Trainingseinheiten hatte die Fan- und Fanclubbetreuung vom 1. FC Köln und Michael Sprenger von fans1991 ein buntes Rahmenprogramm für alle mitreisenden FC-Fans organisiert. Aufgrund der Corona-Bestimmungen war es leider nicht möglich, einen



großen Fanabend gemeinsam mit der Mannschaft durchzuführen, dafür gab es jedoch verschiedene Diskussionsrunden mit Alex Wehrle, Lukas Berg, Carsten Wettich, Erich Rutemöller und Thomas Kessler.

Damit jedoch nicht genug, denn auch abseits des runden Leders wurde einiges geboten. Eine Kanutour auf der Donau, ein (äußerst hochklassiges) Adventuregolf-Tournier, bei dem auch FC-Präsident Werner Wolf sein Können zeigte, ein gemeinsamer Ausflug zum Rheinfall in Schaffhausen oder eine Geocachingtour durch den Schlosspark von Donaueschingen – für jeden mitgereisten FC-Fan war etwas mit dabei.

3.500 Euro für die Stiftung – fans1991 spendet Tombolaerlöse

Während der Trainingseinheiten hatten die FC-Fans außerdem die Möglichkeit etwas Gutes zu tun und dabei auch noch tolle Preise zu gewinnen. Bei der fans1991-Tombola gab es zahlreiche einzigartige Preise rund um den 1. FC Köln zu gewinnen. Der Erlös der Tombola von über 2.000 Euro wurde vom Fan-Projekt auf 3.500 Euro aufgerundet und an die Stiftung 1. FC Köln gespendet für ihre Hilfsaktionen für die Betroffenen der Hochwasserkatastrophe. So war das Trainingslager für alle Anwesenden ein rundum gelungenes Erlebnis. Wir hoffen, dass alle mitgereisten FC-Fans Spaß vor Ort hatten und sich wohl gefühlt haben. Wir freuen uns auf das nächste Jahr!

„Für Menschenrechte. Viele. Gemeinsam. Stark“ – fans1991 beim CSD

Friedlich. Bunt. Fröhlich - und immer auf Abstand. Dem Regen trotzend ließ sich die LGBTQ* Community die gute Stimmung nicht verderben! „Für Menschenrechte. Viele. Gemeinsam. Stark“ war in diesem Jahr das Motto des Kölner CSD und viele tausend Menschen nahmen am in und neben der großen Abschlussparade teil – auch fans1991 war natürlich mit dabei!



Aufgrund der Corona-Pandemie fand der CSD in diesem Jahr nicht als großes Straßenfest in der Altstadt statt, sondern auf dem großen Außengelände der Lanxess Arena in Deutz. Aufgebaut war dort das „CSD-Veedel“, ein buntes Fest mit ausgefallenen Bühnenauftritten, engagierten Reden und emotionalen Momenten.

Der Höhepunkt eines jeden CSD war auch dieses Jahr jedoch wieder die große Parade am Sonntag. Coronabedingt führte sie nicht durch die Altstadt, sondern am Rhein entlang und wurde wie immer von unzähligen Regenbogenfahrten, bunten Luft-

ballons und kreativen Spruchbändern begleitet. Trotz anhaltendem Regen haben über 10.000 Teilnehmende für die Rechte von Schwulen, Lesben, Bisexuellen und Transgender demonstriert.

Traditionell beteiligte sich auch fans1991 mit den in der Pandemie zugelassenen Anzahl an Teilnehmern und Teilnehmerinnen an dem Umzug. In der Fußgruppe des 1. FC Köln und des FC-FanClubs Andersrum rut-wiess setzten wir so gemeinsam mit anderen Mitgliedern und FC-Fans ein starkes Zeichen für Respekt, Vielfalt und Toleranz.



„Für Menschenrechte. Viele. Gemeinsam. Stark“ – das Motto des diesjährigen CSD sollte für alle und immer im Mittelpunkt stehen. Dafür steht fans1991 und dafür setzen wir uns ein. Für eine bunte und friedliche Gesellschaft und Fankultur, bei der Herkunft, Weltanschauung, geschlechtliche oder sexuelle Identität keine Rolle spielen.

Impressum

Herausgeber:

fans1991 – Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.

Anschrift:

Redaktion kölsch live,
c/o Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V.,
Postfach 45 04 56, 50879 Köln
Email: info@koelschlive.de
Tel.: 0221-26011222

Verantwortlich:

Wolfgang Saam

Redaktionsleitung:

Michael Sprenger

Anzeigenverwaltung:

Wolfgang Saam

Redaktion / Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Christoph Braunisch, Tobias Franzgrote,
Bastian Hoyer, Martin Scheer, Kathrin Seufert,
Philipp Tekampe

Fotos in dieser Ausgabe:

Fan-Projekt, Stiftung 1. FC Köln
Eduard Bopp und Herbert Bucco –
Sportfotografie/ligafoto.de

Anzeigenverwaltung und Layout:

Ihre Markenwerkstatt
Gertrudenstraße 9, 50667 Köln
Tel.: 0221 5708088-0, Fax: 0221 5708088-19,
Internet: www.ihre-markenwerkstatt.de

Druck:

purpur, Konrad-Adenauer-Ufer 67, 50668 Köln

Auflage:

3.500

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich

Vertrieb:

- Postversand an alle Fan-Projekt-Mitglieder
- Postversand an alle eingetragenen Fanclubs des FC
- Verkauf an den Fan-Projekt-Infoständen

Abos:

Für acht Ausgaben € 14,- inklusive Porto und Versand. Formlose Bestellung an die Redaktion, oder per E-Mail (info@koelschlive.de) genügt.

Homepage: www.fans1991.de

Bankverbindung:

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE42 3705 0198 0005 3929 56
BIC: COLSDE33

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Fan-Projekts wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und -berichte zu kürzen. kölsch live verfolgt keine erwerbswirtschaftlichen Ziele. Die Einnahmen dienen allein der Kostendeckung. Eventuelle Überschüsse stehen dem Fan-Projekt für seine satzungsmäßigen Ziele zur Verfügung.

Das Fan-Projekt 1. FC Köln 1991 e.V. ist Mitglied bei „Unsere Kurve“.



Mit freundlicher Unterstützung von
koelsche-ziege.de
sportmosaik.de

**DAS NÄCHSTE HEFT ERSCHEINT
IM DEZEMBER 2021**

SEE YOU NEXT GAME!!!

Vorläufiger Redaktionsschluss: 23.11.2021



MILD, WIESS IMMER WAR.

Gaffel Wiess ist die oberegäre Bierspezialität aus der Domstadt am Rhein – hell, ungefiltert und naturtrüb. Bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts war das Wiess das Nationalgetränk der Kölner und ist somit der Urvater des Kölschs, wie wir es heute kennen. Der süffige und milde Charakter macht diesen Bierklassiker zu einem echten Geschmackserlebnis – besonders in geselliger Runde. Prost zusammen!

EINE SPEZIALITÄT AUS DER REIHE

★ Gaffel *Bierkultur* ★



Neu



-RHEIN-

